

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 47.

Mittwoch 14. Juni

1848.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Der Schneiderlehrling Johannes Dittus von Oberhaugstätt wurde heute eingeliefert, daher der gegen ihn erlassene Steckbrief hiemit zurückgenommen wird.

Calw, 9. Juni 1848.

R. Oberamt.

Aktuar Reuff,

Stellvertreter.

Neuenbürg.

Stumpenholzpreise.

Mit Dekret R. Finanzkammer des Schwarzwaldkreises vom 3. d. M. Nro. 6173 ist verfügt worden, daß für das laufende Jahr in allen Revieren des Forsts der Preis für ein Rlf. tannene Stumpen auf 24 kr. und für ein Rlf. harter Stumpen auf 40 kr. herabgesetzt sein solle.

Dieses haben die Schuldheißämter des Forstbezirkes unter dem Anfügen bekannt zu machen, daß die übrigen pro 1848 regulirten Holzpreise dem Blatte Nro. 40 des Enzyklopeders beigefügt sind.

Den 7. Juni 1848.

R. Forstamt.

Moltke.

Canstatt.

(Getreide- und Mehlverkauf). Der Verkauf des hier und in Münster gelagerten Getreides, als Waizen, Roggen, Welschkorn, sowie von schönem amerikanischen Waizenmehl, wird aus freier Hand zu den hierfür bestimmten billigen Preisen, fortgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1848.

R. Kameralamt.

Hirsau.

Die Gemeinde braucht 1000 fl., für diese Summe können zweifach versicherte Pfandscheine jedirt werden, in beliebigen Summen, von 100 fl. aufwärts.

Den 3. Juni 1848.

Schuldheiß Keppler.

Neuweiler.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gannmasse des Michael Seiz, Schmieds in Michelberg wird am

Dienstag den 27. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

die vorhandene Liegenschaft im zweiten Aufstreich verkauft, bestehend in:

einer kleinen zweistöckigen Behausung mit Schmiedwerkstätte außen im Dorfe,

2 Brtl. 79 Rth. Garten und Aker beim Haus

2 Brtl. Aker in der Winterhalde

1 Mrg. 1 Rth. Aker in den obern Aekern

1 Mrg. 2 Brtl. Nadelwald im Breitenwald.

Die Kaufs Liebhaber, dießseits unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden zur Verhandlung in das Wirthshaus zu Michelberg eingeladen.

Den 27. Mai 1848.

R. Amtsnotariat Teinach.

Schramm.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Der heurige Heu- und Dohnd- Ertrag von 3 1/2 Morgen ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen im Gewächsgarten bei

Hieron. Bommer.

Calw.

In guten und schönen Bürgerwehrtüchern, mittelfeiner und feiner Qualität, habe ich ziemlichen Vorrath und empfehle solche nebst meinen andern Artikeln zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise.

Heinrich Rank,

Tuchmacher.

Calw.

Auf dem Fußweg von Hirsau nach Ernstmühl gieng eine hölzerne Tabakspfeife verloren, welche der Finder gegen Trinkgeld an die Redaktion dieses Blattes abgeben wollte.

Calw.

Mein Logis im Haggäble bestehend in: 1 Stube, Stubenkammer, Küche, Speiskammer, noch einigen Kammern und Platz zu Holz, ist sogleich oder bis Jacobi zu vermieten.

Ferner habe ich einen großen gewölbten Keller, eine Bühnenkammer und einen großen Futterboden zu vermieten.

G. Frohmüller, Tuchmacher, wohnhaft bei Tuchscheerer Scheuerle in Hirsau.

Calw.

Bei Unterzeichnetem sind neben

anderen gemeinnützigen Schriften nachstehende neue angekommen, und um beigesezte Preise zu haben:

Der Freiheit Morgen, a 3 kr.

Womit sollen wir uns nähren, a 3 kr.

Die Wunder der Welt 1. und 2. Heft, je 3 kr.

Süddeutsches Volksblatt für Freunde des Vaterlandes 1. Vierteljahrheft 1848 von Pfarrer Süskind, a 24 kr.

Buchbinder Dierlam m.

Calw.

Untezeichnet hat gleich oder bis Jakobi ein Logis gegen der Marktstraße für eine kleine Haushaltung zu vermieten.

F. Baß
J. Engel.

Calw.

Wer das Bajonettfechten lernen will, möge sich entweder an Glaser Gaiser oder Tuchmacher Wuck wenden.

Calw.

Es ist eine Forstschärfschützenuniform sammt Schnurrebart, die überflüssig geworden ist — zu verkaufen. Bei wem? sagt Ausgeber dieß.

An die Wahlmänner und Bürger des Oberamtsbezirks Calw.

Es wurde mir die Ehre zu Theil, wieder zum Abgeordneten Ihres Bezirks gewählt zu werden; empfangen Sie meinen Dank für das erneuerte Vertrauen dessen Rechtfertigung mir heilige Pflicht sein wird.

Wie immer, so gewiß auch in der ernsten und bedeutungsvollen Zeit, in welcher Deutschland nach erwachtem Bewußtseyn zu einer großen einigen Nation sich erhebt, kann ein zur Vertretung der Volksrechte Berufener nur in dem Volke selbst Kraft und Stütze für sein Wirken finden; erleichtern Sie Ihrem Vertreter seine hohe Aufgabe durch Ihre offene und lebendige Theilnahme.

Sie gaben mir in der Versammlung, die ich mir am 2. Februar d. J. von Ihnen erbeten hatte, Ihr

Verlangen nach ungeschmälerter Herstell- u. verfassungsmäßiger staatsbürgerlicher Rechte und Ihre Erwartungen darüber kund, was zur Hebung der gesunkenen volkswirtschaftlichen Zustände geschehen müsse; unter freierer Gestaltung der politischen Verhältnisse werde ich Sie vor dem Beginne des nächsten Landtags wieder einladen, an verschiedenen geeigneten Orten unseres Bezirks mit mir zusammen zu kommen, um zu Rath zu gehen, über das, was jetzt Noth thut, und die Zeit gebietet.

Es gilt, mit aller der Stärke, welche die Eintracht den Staatsbürgern verleiht, anzustreben, durch weisen Gebrauch der errungenen Freiheit die Verfassung so umzubilden, daß ihre Bestimmungen Bürgerschaft gegen jeden Rückschritt gewähren; es gilt, den Rechtsschutz durch verbesserte Gesetze und Gerichtsformen zu sichern, die Sorge für Kirche, Schule, Erziehungs- und Armenwesen treu zu pflegen, die Lasten durch vereinfachte Verwaltung aller Zweige des Staatsorganismus, durch sparsamern Haushalt, durch gleichere Vertheilung zu mildern, für den Landmann den Grund und Boden vollends zu entfesseln, und den gelähmten Kredit und Erwerb durch Schutz der Arbeit und dafür zu nehmende Maassregeln wieder zu beleben; es gilt vor Allem, daß jeder an seinem Theile durch selbstsuchtlose Hingebung beitrage, daß das erschütterte Vertrauen wiederkehre, ohne welches die Volkswohlfahrt dahin schwindet. So Niemand opfern und Jeder begehren wollte, da wäre eine glücklichere Zukunft nicht möglich, ohne gemeinsame Anstrengung und Aufopferung würden sich die Hoffnungen nicht erfüllen, welche man an die neuangebrochene Zeit knüpft.

Vereinigen wir unsere Einsicht in die Gebrechen unseres Staatslebens, wie es bisher war, sprechen wir uns mit Freimuth darüber aus, suchen wir den Forderungen des öffentlichen Wohls im Bunde mit der wahren Freiheit, die nur in Recht, Gesetz und Ordnung ihre Grundfeste

erblickt, Ausdruck und Befriedigung zu verschaffen, dann werden wir die Klippen vermeiden, welche das Vaterland bedrohen könnten.

Wie ich während meiner seitherigen ständischen Laufbahn nur für die Volksinteressen kämpfte, und dieß in Anträgen, Berichten und Abstimmungen darlegte, so werde ich stets in volkshumlichem Geiste handeln, und Ihnen und meinem Gewissen strenge Rechnung halten über die pflichtgetreue Uebung des anvertrauten Mandats.

Unter dieser feierlichen Zusage grüße ich Sie mit freundlichster Gesinnung.

Calw, den 21. Mai 1848.

Dörtenbach,
Abgeordneter
des Oberamtsbezirks Calw.

Calw.

Heute Abend um 6 Uhr ist wieder Schießübung in meinem Garten; Schützen mit ungezogenen Gewehren erlaube ich den Zutritt nicht.
Schlatterer.

Calw.

Es ist einem hiesigen Hause ein Schreiben zugekommen, worunter über mehrere Aufseher der Geschäfte desselben, theilweise auf Größte, losgezogen ist, und selbde bedroht werden. Einer derselben spricht hiermit öffentlich seinen Entschluß aus, daß er sich durch solche Drohungen in seinem Berufe durchaus nicht beirren lasse, im Gegentheil immer fest auf Ordnung halten werde; jeder seiner ihm zugetheilten Arbeiter möge offen seine Klagen vorbringen, auf verkappte Beschuldigungen ist kein Werth zu legen.

Calw.

Leere Fischbranntönnen hat zu sehr billigen Preisen zu verkaufen
Ferd. Georgii.

Calw.

(Brückensperre betreffend).

Wegen einer vorzunehmenden Reparation ist die neue Brücke unter der sogenannten Calwer Sägmühle vom Montag den 19. d. M. an auf

vier Tage gesperrt.
Den 10 Juni 1848
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Vaterlands Noth.

Wer fühlt nicht tief das unheilvolle Schweigen.

Das düster auf dem Vaterlande ruht?
Verschwunden ist der munt're Reigen,
Hinweg der Jugend froher Puth.

Die Wellen thürmen sich in weiten Kreisen
Um unsers Vaterlandes Horizont.
Statt froher, heit'rer Sang ertönen
Ihnt sich uns Kriegesnahen Fund.

Wenn wird sich diese Sturmesnacht erbellen?
Die uns nur bringt an des Verderbens Rand?
Wie? oder soll das Schiff zerichellen
Am klippenreichen Meeresstrand?

Darfst du, o Vaterland, nicht das genießen,
Wofür so manches theure Opfer fiel?
Soll wieder Knechtschaft dich umschließen?
Ist sie nicht nahe ihrem Ziel?

Dies fragt ihr euch, doch werdet ihr nicht
sagen.

Des Deutschen Muth bleibt auch im Unglück
groß;

Soll er auch Großes noch ertragen,
Wie, nie läßt er sein Recht mehr los!

H. N.

Bericht

über die Sitzung des vaterländischen
Vereins in Calw am 5. Juni.

An diesem Tage konstituirte sich
der vaterländische Verein der Stadt
Calw. 37 Mitglieder waren anwesend.
Nach Vorlesung der Statuten wird zum
Vorsitzenden erwählt Rechtskonsulent
Zeller und zu seinem Stellvertreter
Kaufmann Georgii. Hierauf wird der Antrag
gestellt, eine Aufforderung zu Beiträgen
für Grundung einer deutschen Flotte an
die Bewohner des Bezirks, an junge und
alte, männlichen und weiblichen Geschlechts
ergehen zu lassen. Es wird zur Begründung
angeführt, daß der Bau einer

Kriegsflotte für Deutschland an
3 Meere grenze, sowohl Interesse
seines Handels als Schutze seiner
Küsten noth sei.

Ueber diese Nothwendigkeit waren
alle Anwesenden einig. Dagegen wurde
gegen den Antrag bemerkt: ein Aufruf
an die deutschen Fürsten, welche das
größte Vermögen besitzen, und zusammen
alljährlich 72 Millionen Gulden von
Deutschland beziehen, wäre mehr am
Platz, man soll an sie das Verlangen
stellen, daß sie einen Theil ihrer
Zivilisten diesem Zwecke zum Opfer
bringen. Der erste Vorschlag zu einem
Aufruf an das Volk sei nicht angemessen,
das Volk befinde sich in der drückendsten
Noth und man veranlasse Manchen,
daß er über seine Kräfte besteure,
auch sei das Natürlichste das, daß die
nothwendigen Kosten der Staat trage,
indem bei einer gerechten Besteuerung
jeder Bürger alsdann nach seinem
Einkommen zu zahlen habe; endlich
würde der Ertrag voraussichtlich
unbedeutend sein.

Dem wurde entgegengehalten: als
erdings wäre ein solches Opfer durch
die deutschen Fürsten sehr am
Platz, sei aber nicht zu hoffen, der
Patriotismus der Bürger werde viel
zu gering angeschlagen; jeder zahle
nach Kräften und ein kleines Opfer
bringe der patriotische Bürger gern;
wenn die Sache in ganz Deutschland
Anklang finde, so sei der Ertrag
kein unbedeutender; es seien bereits
viele Beiträge eingegangen; man
schlage den moralischen Eindruck solcher
Sammlungen, den sie auf In- und
Auland machen, viel zu gering an;
auch komme man mit freiwilligen
Beiträgen rascher zum Ziele, man
konne doch mit dem Bau einiger
Schiffe beginnen.

Mit Stimmenmehrheit wurde jedoch
beschlossen von einer Aufforderung
an die Bewohner des Bezirks abzusehen,
dagegen eine solche an die deutschen
Fürsten zu erlassen. Der Entwurf
dieser Aufforderung soll der nächsten
Versammlung vorgelegt werden.

In No. 122 der "Manheimer
Abendzeitung" lesen wir folgende
Erklärung:

Erklärung.

"Schon seit einiger Zeit hat man
sich ein Geschäft daraus gemacht,
Dr. J. G. U. Wirth zu verdächtigen,
als habe er sich der badischen
Regierung verkauft. Derselbe hat
es stets unter seiner Würde gehalten,
auf solche namenlose Angriffe zu
erwidern. Da die Unterzeichneten
indessen jetzt dem Urheber dieser
Verdächtigungen auf die Spur
gekommen zu sein glauben, so halten
sie sich verpflichtet, einen böswilligen
Verläumder zu entlarven.

Der nunmehrige Staatsrath Mathy
hat mehreren unserer Freunde, welche
wir mit Namen zu nennen ermächtigt
sind, erklärt, J. G. U. Wirth habe sich
der badischen Regierung verkauft;
denn unter Anderem halte er täglich
Unterredungen mit Staatsrath Bekk.
Da an allen diesen Behauptungen
auch nicht eine Sylbe wahr ist, so
erklären die Unterzeichneten hiermit
den Herrn Staatsrath Mathy für einen
Lügner.

K. U. Wirth. M. W. G.
Wirth. H. Goll.

Diesem fügt der "Deutsche
Zuschauer" in seiner 23. Nummer
Folgendes bei:

So viel uns bekannt, hat sich
Mathy bis jetzt noch nirgends gegen
diesen doppelten und direkten
Angriff auf seine Ehrenhaftigkeit
verteidigt. Er ist demnach vor der
Hand als eine Person von bescholtenem
Charakter anzusehen. Auch halten
wir's nach dem altheutschen
Sprüchwort: "Wer lügt, der betrügt;
wer betrügt, der ic." mit der
Stellung eines Staatsraths unverträglich,
wenn man sich's gefallen lassen
muß, in jedem Blatte ein böswilliger
Verläumder, ein Lügner geheißen zu
werden. Von allen gegen Mathy
erhobenen Anklagen muß ihn diese
moralisch vollständig vernichtet
haben."

Allgemeine Chronik.

Der Prinz von Preußen, der sich nach England geflüchtet hatte, ist von der hohen Schule heimgekehrt; er habe, sagen die Engländer, auf der Universität England Freiheit studirt. Die Times geben ihm das Abgangs-Testimonium, er habe seine Zeit sehr gut angewendet und große Fortschritte gemacht. Bei den Professoren dort, Louis Philipp, Metternich, Guizot, Karl v. Brunnenschweig u. s. w. ist etwas zu lernen. Auf der Heimreise hat der Prinz noch ein Praktikum in Belgien gehört.

Bei der Berliner Nationalversammlung wurde der Antrag gestellt, daß der frühere Schatz- und Räte-Minister v. Thile der Versamm-

lung Rechenschaft über der preussischen Staatskasse gebe: man wisse gar nicht, wie und wo der sonst so berühmte Schatz sich befinde.

Berliner Zeitungen stellen ein Sündenregister der reichen deutschen Kaufleute und der Konsuln in London auf. Sie wurden ausserordentlich bei dem Ausschuss für die deutsche Flotte zu betheiligen. Da giengs aber wie bei der Hochzeit im Evangelium und schlimmer. Der Eine antwortete, die Deutschen giengen ihn nichts mehr an, der Andere, er habe keine Zeit und der Dritte, er sei kein Deutscher, nur ein Südostreicher u. s. w. Und die deutschen Konsuln? Der österreichische: ich kann mich mit den Angelegenheiten eines fremden Landes nicht befassen, ich habe mit dem eignen genug zu

thun; der Vertreter der Hansestädte: ich werde die Einladung den betreffenden Behörden mittheilen; der bairische: ich befinde mich ohne Verhaltungsbefehle; der weimarische: die englische Regierung wird es nicht erlauben, Beiträge zur deutschen Flotte zu sammeln; der Vertreter einer freien Reichsstadt (welcher?): Deutschland bedarf keiner Flotte; wenn es sich zu Hause gut aufführt, so hat es von Aussen nichts zu fürchten. — Die Briefe der deutschen Vertreter im Ausland sind so interessant, daß sie gedruckt und zum Besten der deutschen Flotte verkauft werden sollen.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, den 10. Juni 1843.

Fruchtpreise.

p. Scheffel

Kernen, alter	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
— neuer	14 fl. 36 fr.	14 fl. 8 fr.	13 fl. 24 fr.
Dinkel, alter	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
— neuer	6 fl. — fr.	5 fl. 45 fr.	5 fl. 30 fr.
Haber, alter	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
— neuer	4 fl. 52 fr.	4 fl. 45 fr.	4 fl. 36 fr.

p. Eimri

Roggen	1 fl. 4 fr.	1 fl. — fr.
Gerste	1 fl. 8 fr.	1 fl. 4 fr.
Bohnen	1 fl. 30 fr.	1 fl. 28 fr.
Wicken	1 fl. 8 fr.	1 fl. — fr.
Linsen	2 fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 28 fr.

Aufgestellt waren:

16 Scheffel Kernen 6 Scheffel Dinkel 7 Scheffel Haber

Eingeführt wurden:

184 Scheffel Kernen 80 Scheffel Dinkel 52 Scheffel Haber

Aufgestellt blieben:

18 Scheffel Kernen 12 Scheffel Dinkel 11 Scheffel Haber

Weitere Notizen.

Kernen		Dinkel		Haber				
Scheffelzahl	Preis	Scheffelzahl	Preis	Scheffelzahl	Preis			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
7	14	36	4	6	—	6	4	52
12	14	30	10	5	54	12	4	48
11	14	24	40	5	48	18	4	45
10	14	20	12	5	36	10	4	40
4	14	18	8	5	30	2	4	36
32	14	15	—	—	—	—	—	—
16	14	12	—	—	—	—	—	—
10	14	6	—	—	—	—	—	—
52	14	6	—	—	—	—	—	—
15	13	54	—	—	—	—	—	—
7	13	48	—	—	—	—	—	—
6	13	24	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe: 4 Pfund Kernenbrod 12 kr. 4 Pf. schwarzes Brod 10 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.
Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 kr. Rindfleisch 9 kr. Kuhfleisch — kr. Kalbfleisch 6 kr. Hammelfleisch 1 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 kr. dio. abgezogen 11 kr.
Stadtschuldheissenamt. Schuldt.

